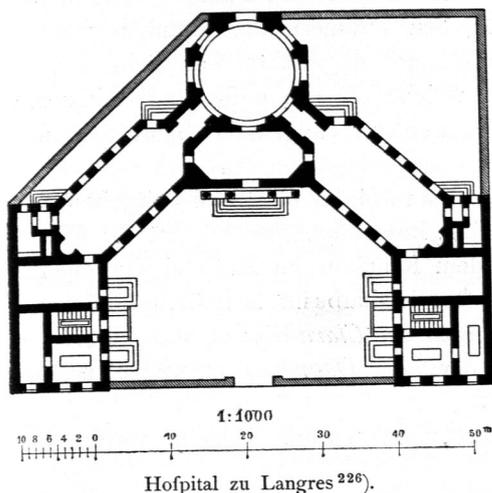


Fig. 33.



Theile unterdrücken, da die Unglücklichen, die darin untergebracht waren, von Ratten angegriffen wurden, und um den anderen Gebäuden mehr Licht zu geben. Die Strafsen zwischen den einzelnen Logengebäuden waren nur 3 Toisen breit.

Viel wurde später mit dem Entwurf für das *Hôpital des enfants malades, rue de Sèvres, Faubourg St. Germain* beauftragt, wo er die unterzubringenden 200 Kranken in 2 parallel stehende Pavillons zu je 100 Kranken vertheilte, indem er auch hier den Grundsatz der Trennung der Kranken möglichst durchzuführen suchte.

Von Neubauten auferhalb Paris in Frankreich ist der Plan des Hospitals in Langres (Fig. 33²²⁶⁾, das 1775 erbaut wurde, nicht uninteressant.

Seine 2 ca. 8 m breiten und 16 m langen Säle würden je 16, zusammen 32 Betten enthalten können. Die Plananordnung ist offenbar durch das unregelmäßige Gelände bedingt. Die Nebenräume sind geschickt angeordnet.

Was in den Erörterungen und Programmen für das *Hôtel-Dieu* in Paris zu Tage trat, ist als das Ergebnis der allgemeinen Bewegung, die zu Gunsten einer fachgemäßen Krankenpflege in den Hospitälern eingetreten war, zu betrachten. Ich führe daher die dort schon bezüglich der Einrichtung und des Baues der Krankenhäuser besprochenen Dinge, so weit sie sich in den deutschen Schriften mit jenen decken, hier nicht nochmals an.

Bereits 1784 war das »Allgemeine Krankenhaus« in Wien errichtet worden. Die Studien, die bei dessen Planung von *Fauken*²²⁷⁾ gemacht waren, erschienen 1784. *Stoll's*²²⁸⁾ Rathschläge zur Errichtung desselben erschienen erst 1788. Dieselben wurden bei seiner Anlage hauptsächlich berücksichtigt. Die Frage: große oder kleine Krankenhäuser stand überall im Vordergrund der bezüglichen Discussion. Ein Vertreter der letzteren war u. A. *Reyher*²²⁹⁾, dessen Schrift 1784 erschien. Man ging in Deutschland in den allgemeinen Forderungen zum Theile weiter, als in Paris. Man wollte die Krankenhäuser von einzelnen Seiten überhaupt beseitigt wissen und die »Krankenbefuchsanstalten« an ihre Stelle setzen, wie eine solche in Hamburg eingerichtet war. Man hielt es für besser, daß der Arzt den Kranken in seiner Wohnung besuche, als wenn er ihn im Hospital besorge. Das Für und Wider ist in den Schriften der achtziger Jahre erschöpfend dargelegt. Die Aerzte verwarfen dies nicht, traten aber gleichzeitig für Erhaltung, bezw. Umbildung der Hospitäler in reine Krankenhäuser ein, da nur in solchen der Arzt ein ausgiebiges Krankenmaterial für seine Studien finde, und da ein großer Theil von armen Kranken nicht in ihren dunstigen Räumen, sondern in gefunden, gut gelüfteten Krankenhäusern besser gepflegt werden könnte²³⁰⁾. Sie forderten solche und die Anstel-

100.
Deutschland.

²²⁶⁾ Facf.-Repr. nach: DURAND, a. a. O., Pl. 75.

²²⁷⁾ Siehe: FAUKEN, J. P. F. X. Entwurf zu einem allgemeinen Krankenhause. Wien 1784.

²²⁸⁾ Siehe: STOLL, M. Ueber die Einrichtung der öffentlichen Krankenhäuser. Herausg. von G. A. v. BEEKHEN.

Wien 1788.

²²⁹⁾ Siehe: Ueber die Einrichtung kleiner Hospitäler in mittleren und kleineren Städten. Hamburg und Kiel 1784.

²³⁰⁾ Siehe: HENSLEK. Ueber Krankenanstalten. Hamburg 1785.